

"Zur Lage in Ungarn" in Luxemburger Wort (6. Juni 1947)

Legende: Am 6. Juni 1947 berichtet die luxemburgische Tageszeitung Luxemburger Wort über die Ereignisse, die in Ungarn zur Ablösung der demokratischen Regierung von Ministerpräsident Imre Nagy durch die kommunistische Regierung Rákosi geführt haben.

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 06.06.1947, n° 157; 100e année. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul. "Zur Lage in Ungarn", auteur:Guinn, Jack , p. 1.

Urheberrecht: (c) Imprimerie Saint-Paul s.a.

URL: http://www.cvce.eu/obj/zur_lage_in_ungarn_in_luxemburger_wort_6_juni_1947-de-a8ab6640-18f6-4bc2-8982-7d94cbdaa04d.html

Publication date: 02/07/2015

Zur Lage in Ungarn

(Von AP-Korrespondent Jack Guinn)

Wie aus maßgebender amerikanischer Quelle am Montag verlautete, werden die Regierungen der beiden Westmächte den russischen Behörden in Budapest im Laufe der beiden kommenden Tage erneut amtlich die Forderung auf eine Dreimächte-Untersuchung der neuesten innenpolitischen Ereignisse in Ungarn unterbreiten. Dabei ist es nicht unmöglich, daß die beiden Westmächte die UNO mit den Ereignissen in Ungarn befassen werden, und daß das Ersuchen um Überlassung von Abschriften der angeblich den früheren Ministerpräsidenten Nagy belastenden Dokumente als Vorspiel einer Untersuchung durch die UNO zu werten ist.

Die amerikanische Regierung hat in ihrer Protestnote vom 17. März gegen die Verhaftung des Generalsekretärs der Kleinbauernpartei, Bela Kovacs, den bisher schärfsten Ton angeschlagen und in dieser Note von einem die Demokratie bedrohenden Versuch, die Macht in Ungarn an sich zu reißen, gesprochen.

Bela Kovacs wurde bekanntlich am 25. Februar von russischem Militär verhaftet und unter der Anklage der Spionage in ein russisches Militärgefängnis eingeliefert. Vor der Abreise des früheren Ministerpräsidenten Ferencz Nagy zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz am 14. Mai hatten die Russen erklärt, sie würden Kovacs unter Spionage-Anklage stellen und sodann der ungarischen Regierung ausliefern.

Inzwischen war aber die von Kovacs in russischer Haft gemachte Aussage bekannt geworden, und Nagy richtete an General Sviridov die Bitte, ihm diese Aussage zugänglich zu machen. Der General versprach die Uebersendung des Dokumentes und Nagy reiste nach der Schweiz. Daraufhin wurde dann das Dokument in Nagy's Abwesenheit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Matyas Rakosi zugestellt, der Führer der kommunistischen Partei, russischer Staatsangehörigkeit und General der russischen Armee ist. Sofort war die ungarische Presse voller Andeutungen, daß Kovacs in seiner Aussage Ministerpräsident Nagy, den Präsidenten der Nationalversammlung Varga, Außenminister Gyoengyoesi, sowie viele ungarische Bankiers, Geschäftsleute und prominente anti-kommunistisch politische Führer in der Provinz belastet habe.

Nagy wurde daraufhin von seinen Freunden der Rat erteilt, außer Landes zu bleiben, da man ihn sonst verhaften würde, und er trat zurück. Varga floh am 1. Juni. Der frühere Außenminister Gyoengyoesi wurde durch die neue pro-kommunistische Regierung seines Amtes enthoben.

Der katholische Geistliche Istvan Baloch, der unter Nagy Unterstaatssekretär und Generalsekretär der Kleinbauernpartei war, hat seine beiden Ämter niedergelegt und ist erkrankt. Seine Freunde erklären, die Kommunisten hätten mit seiner Verhaftung gedroht. Kardinal Mindzenti hat wahrscheinlich seinetwegen am Mittwoch eine Besprechung mit dem stellvertretenden Außenminister Mihalyfi gehabt.

Zur Zeit befinden sich die Kommunisten in Ungarn an der Macht, und Matyas Rakosi, der schon einmal wegen Versuchs der Aufrichtung einer kommunistischen Regierung in Ungarn zu Gefängnis verurteilt worden ist, übt jetzt praktisch die Diktatur aus.

Die Kleinbauernpartei, die aus den letzten Wahlen mit einer Mehrheit von 57 Prozent hervorgegangen ist, ist nahezu aufgefliegen. Ihre Führer sind geflohen. Ihr prominentestes in Ungarn gebliebenes Mitglied ist der ungarische Präsident Zoltan Tildy, ein früherer protestantischer Pfarrer. Im Ausland liegen jedoch bereits Meldungen vor, daß der Rakosi voll ergebene Führer der Bauernpartei, Peter Veres, innerhalb von drei Monaten der neue Präsident Ungarns sein wird.

Inzwischen fangen Kommunisten und Sozialdemokraten, die bereits seit der Zeit vor den Novemberwahlen vom Jahre 1945 politische Kampfgefährten sind, mit gegenseitiger Befehdung an. So sagte Rakosi am Mittwoch in einer Rede vor Fabrikarbeitern, in der sozialdemokratischen Partei befände sich eine Gruppe von Leuten, die gegen die Einheit der Arbeiterschaft kämpfe. Womit er meinte, daß einige Sozialisten nicht gern nach der Pfeife der Kommunisten tanzen möchten. In den letzten Tagen ist es zu Tötlichkeiten zwischen kommunistischen u. sozialdemokratischen Arbeitern gekommen, weil die Sozialdemokraten sich

geweigert hatten, an von den Kommunisten einberufenen Versammlungen teilzunehmen. Die Möglichkeit eines Bruchs zwischen der Mehrheit der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei einerseits und der Parteiführung, wie auch der kommunistischen Partei andererseits hat schon immer bestanden, und Rakosi kämpft jetzt für die Erhaltung der politischen Einheit, wahrscheinlich, um bei den künftigen Wahlen zu einer Listenverbindung zu kommen.